

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 102.

Mittwoch, den 3. September 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Hauptstrasse Nr. 91

Wildbad.

Großes Lager von Neuheiten für die Herbst-Saison in

Berliner Damen-Confection.

== Nur kurze Zeit am Platze. ==

Regenpaletots neuester Fassung in allen Größen und Stoffarten M. 7.50.

Regendolmans (Frauenmäntel) in den beliebtesten und bequemsten Fassungen bei eleganter, sowie einfacher Ausführung M. 10.50.

Radmäntel und Promenades in allen Preislagen.

Herbst-Jaquette schwarz und farbig in allen existirender Fassungen, durchweg beste, solide Ware M. 4.40.

Kindermäntel. Um allen Anforderungen zu entsprechen, ist hierin das Lager in allen Größen für das Alter von 3—14 Jahren großartig sortiert, bei billigsten Preislagen beginnend: M. 2.15.

Regenmäntel für Mädchen von 14—17 Jahren in großer Auswahl.

Mädchen-Tricot-Kleidchen für das Alter von 3—9 Jahren in schönsten Ausführungen nur aus besten Stoffen gearbeitet — reizende Sachen M. 2.15.

Tricot-Taillen- u. Blousen schwarz und farbig in einfachen und garnierten Fassungen M. 2.15.

Selten günstige Kaufsgelegenheit; nur kurze Zeit in Wildbad:

Hauptstraße Nr. 91.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 13. September
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Distrikt I Meistern, Abt. 14 Gesselsteig:

Nadelholzstammholz 1158,68 Fm. Lang-

holz I. bis IV. Cl., 146,86 Festm.

Säggolz I.—III. Cl., Laubholz Stamm-

holz: 6,10 Festm. Eichenstammholz

III. bis IV. Cl.;

Ferner Schreiholz: aus dem Distrikt I.

Meistern:

Nadelholzstammholz 303,02 Fm. Lang-

holz I. bis IV. Cl., 51,93 Fm.

Säggolz I. bis III. Cl., Laubholz-

Stammholz: 0,75 Fm. Eichen IV. Cl.

Der anonymen Brieffschreiberin, in der Prinz-Peter v. Oldenburgstraße zur Nachricht, daß ich mir solche in Zukunft verbitte.

Ernst Kalmbacher.

empfiehlt

Wildbad, den 2. September 1890.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Albert Eisele,



sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang des Bürger-Vereins, dem Militär-Verein, den Herren Trägern (seiner Schulkameraden) wie auch für die trostreichen Worte am Grabe sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Punschessenzen und Liqueure

Fr. Funk, Conditior.

Stadt Wildbad.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. September 1890
vormittags 11 Uhr
im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus
zu Wildbad und zwar:

a Stammholz:

aus Stadtwald Wanne, Abt. 1 Blödherrain:
682 Stück tannen Stammholz mit
874,75 Fm.

Scheidholz aus sämtlichen Stadtwaldungen:
168 St. forch. Stammholz mit 157,15 Fm.,
722 „ tann. Stammholz mit 788,31 Fm.;

b Brennholz:

aus Stadtwald Kegelthal, Abt. 1 Schön-
tannereiß, 2 Schwente und 3 Durchlaß:

- 5 Rm. birken Prügel II. Cl.,
- 15 „ buchene „ II. Cl.,
- 24 „ tannene Koller,
- 19 „ „ Scheiter,
- 27 „ „ Prügel I. Cl.,
- 151 „ „ Prügel II. Cl.,
- 129 „ „ Reisprügel,

Scheidholz aus sämtlichen Stadtwaldungen:
2 Rm. eichene Prügel II. Cl.,
2 „ buchene Scheiter,
6 „ „ Prügel I. Cl.,
96 „ „ Prügel II. Cl.,
3 „ tannene Scheiter,
28 „ „ Prügel I. Cl.,
527 „ „ Prügel II. Cl.,
99 „ „ Reisprügel;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 1 Blödherrain:
144 Rm. tannene Rinden.

Den 28. August 1890.

Stadtschultheizenamt:
Büchner.

Eine große Auswahl

Tricot-Taillen

schwarz und grau, sowie eine große Partie
schwarze und farbige

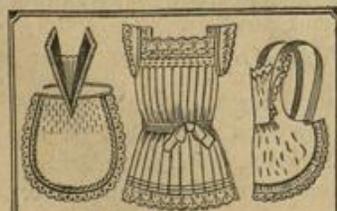
Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei
Frau Luise Bolz
Hauptstraße 130

Das so beliebt gewordene
Carlsbader

Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit
C. Aberle sen.



Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Sonntag, den 7. September 1890.

Im Saale des „Gasthofs z. kühlen Brunnen“
musikalisch-humoristisch-theatralische

Abend-Unterhaltung

der

Wildbader Feuerwehr-Kapelle

(unter Leitung von Herrn W. Wörner)

wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang abends 8 Uhr. Entrée à Person 50 Pfg.

Höhere Beiträge werden dankbar angenommen.

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Um-
gebung mein reichlich ausgestattetes **Schuhwarenlager** in empfehlende
Erinnerung zu bringen u. noch besonders darauf aufmerksam zu machen,
daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend nun auch **Schuhwaren**
stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke **Waldschuhe**, **Rohrtiefel**, **hohe Zungen-
stiefel** (sog. Reiterstiefel) in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen
Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.
Verkaufstotal 1 Treppe hoch.

Geschäfts-Empfehlung.

Den tit. Kurgästen, sowie den verehr-
ten Einwohner von Wildbad und Umgebung
bringe ich mein grosses Lager von Uhren
aller Art in empfehlende Erinnerung. Ich
mache besonders auf meine gold. u. silb.
Taschenuhren, für Herren und Damen,
auf eine grosse Auswahl Regulateure,
Wanduhren, Standuhren, Nickelwecker
u. Musikuhren aufmerksam und sichere bei solider
Ware die billigsten Preise zu

Paul Hagmayer, Uhrmacher.
Reparaturen schnell und billig.



Wildbad.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich mit meinem Geschäft
noch ein

Schuhwarenlager

verbunden habe und in der Lage bin durch billigen Einkauf
die Ware zu außergewöhnlich billigstem Preise abzugeben und
sehr geneigtem Zuspruch entgegen.

Fr. Grossmann.

Schwemmsteinfabrik

leistungsfähig und solid.
Phil. Gies, Neuwied.

Baustein-Käse

sehr gute empfiehlt
J. F. Gutbub.

Zu verkaufen:
Wildbader Stadt-Obligatio-
nen 3 St. a 200 Mk.
und 2 St. a 500 Mk.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Mein Lager in

Bettfedern & Flaum

in guter, staubreier Ware, in verschiedenen
 Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie
 ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten
 und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehlen

J. F. Gutbub.

Margarine-Butter

feinste Qualität

empfehlen billigt

Fr. Treiber.

R u n d s c h a u.

— Der König wird dem Vernehmen
 nach Mitte Oktober, etwa am 18., zum
 Winteraufenthalt in Stuttgart eintreffen.

[7] Stuttgart, 30. Aug. Der Staatsmini-
 ster des Innern v. Schmid ist gestern abend
 aus der Schweiz hier eingetroffen und hat
 die Leitung seines Ministeriums wieder in
 vollem Umfange aufgenommen. In den er-
 sten Tagen des Monats September werden
 Prinz und Prinzessin Wilhelm mit Prinzess-
 sin Pauline von Villa Seefeld wieder nach
 Stuttgart zurückkehren und in dem Palais
 an der Neckarstraße Wohnung beziehen.

— Am Samstag vormittag 10 Uhr
 wurde in Stuttgart die Gartenbauausstellung
 im Beisein einer großen Anzahl staatlicher
 und städtischer Beamter, vieler
 Aussteller und sonstiger Freunde der Sache,
 durch Oberbürgermeister Dr. v. Haack er-
 öffnet.

— Die Stadtgemeinde Lauffen erlöste
 aus ihrem Dist. M. 2080, die Dorfgemeinde
 dort 568.

— In Ehlingen wurde die Herberge
 zur Heimat eingeweiht. Die Anstalt umfaßt
 zwei stattliche Gebäude, vor welchen sich ein
 Hofraum mit Garten ausbreitet. Das im
 Vordergrund stehende Hauptgebäude enthält
 die Wirtschaftsgelasse und 37 Schlafstätten.
 Das Hinterhaus umschließt einen großen
 Saal, in welchem die Arbeiter der Maschinen-
 fabrik ihr Mittagessen einnehmen könnten
 und jeweilig größere, dem Zweck des Hauses
 entsprechende Versammlungen gehalten wer-
 den.

Sulzbach a. Murr, 30. Aug. Heute
 mittag wurde an der Brücke in Oppenweiler
 der Leichnam eines gut gekleideten unbekann-
 ten Mannes aus der Murr gezogen; der-
 selbe scheint schon längere Zeit im Wasser
 gelegen zu sein. Am Hinterkopf fanden sich
 Verletzungen. Ob ein Verbrechen oder ein
 Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festge-
 stellt.

Langenburg, 29. August. In dem be-
 nachbarten Nesselbach schlug heute vormittag
 ein Pferd des Gutspächters Bär beim Ein-
 stellen in den Stall aus und traf dabei
 einen Knecht so unglücklich auf den Kopf,

erteilt

Gründlichen

Bithex-Unterricht

D. Wohlers, Mitglied der Kur-Kapelle.



alleinige, berechtigtes Fabrikat

Seb. Kneipp

W i l d b a d.

Die von der Augsburger Mech. Trikot-
 warenfabrik vormals A. Koblenzer in Pfersee-
 Augsburg nach Angabe des Herrn

Pfarrers Sebastian Kneipp
 in Würshofen

verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile
 „Seb. Kneipp“ versehenen

Leinen-Fabrikate

ist mir zum Allein-Verkauf am hiesigen

Platz übergeben worden. Ebenso sind sämtliche

Widel-, Ober- und Unterausschläge, span. Mäntel etc.

bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.

Fr. Maier, neben der Apotheke.

bewußtlos niederstürzte und bald darauf ver-
 schied.

Künzelsau, 30. Aug. Bei dem heftigen
 Gewittersturm vom Mittwoch abend ereig-
 nete sich in dem benachbarten Dörzbach ein
 schweres Unglück. Der Sturm warf ein
 Scheuerthor um, und als der Besitzer der
 Scheuer dasselbe wieder aufrichtete, lag sein
 6jähriges Töchterlein, mit zerschmettertem
 Kopfe tot unter demselben.

Horb, 30. Aug. An einem Rückenstich
 starb gestern der hiesige 44 Jahre alte
 Schneidermeister Fridolin Fischer. Derselbe
 wurde vor acht Tagen auf dem Heimweg
 von Bildechingen, wo er einer Primizfeier
 anwohnte, viel von Mücken belästigt. Zu
 Hause angekommen, fiel ihm am Kinn ein
 roter Punkt auf, welcher andern Tags lang-
 sam answoll. Die Geschwulst wurde täg-
 lich größer und teilte sich der Unterlippe mit,
 welche stark entzündet wurde. Die behan-
 delnden Ärzte konstatierten bald Blutvergiftung,
 hervorgerufen durch einen Insektenstich.

Biberach, 30. Aug. Seit zwei Tagen
 stürzen solche Wassermassen aufs Erdreich
 nieder, daß man meint, eine neue Sintflut
 stehe bevor. Die Miß ist stellenweise aus
 den Ufern getreten.

Vom Bodensee, 28. Aug. Zur War-
 nung für anonyme Brieffreiber möge fol-
 gender Fall dienen. Bereits seit dem Jahre
 1882 erhielten eine Reihe der angesehensten
 Familien in Meersburg, ferner der Kreis-
 schulrat und die Oberschulbehörde anonyme
 Briefe, in denen einzelne Familienglieder
 oder Lehrer in der niedrigsten Weise ge-
 mainer Vergehen und Verbrechen bezichtigt
 wurden, ohne daß es gelang, des Thäters
 habhaft zu werden. In der letzten Zeit
 häuften sich die Verdachtsanzeigen gegen eine
 im Ort wohnende frühere Pfarrereckdchin
 derart, daß dieselbe vor einigen Wochen in
 Haft genommen wurde. Gestern kam die
 Sache in Konstanz zur gerichtlichen Verhand-
 lung. Während eine minder belastete Helfers-
 helferin der Hauptschuldigen zu 4 Wochen
 Gefängnis verurteilt wurde, erhielt diese
 selbst 10 Monate. Und das von Rechts
 wegen!

— Ein Unglück, bei dem vier Personen

das Leben verloren, ereignete sich auf dem
 Weiher des Schlosses Hagenweil am Bodensee.
 Zwei Knaben des Schloßbesizers und
 ein dort in den Ferien weilender Knabe aus
 Bernhardzell fuhren auf einem Kahn. Plöz-
 lich kippte das Fahrzeug um, wobei die Kno-
 ben ins Wasser stürzten. Schloßbesitzer Un-
 gehr stürzte sich zur Rettung der Verun-
 glückten ebenfalls in den Weiher, fand aber,
 des Schwimmens unkundig bald seinen Tod.

Kissingen, 31. August. Fürst Bismarck
 wird Kissingen am Dienstag oder am Mitt-
 woch verlassen und sich nach Barzin be-
 geben.

— Bei Friedenau dicht bei Berlin fand
 ein Eisenbahnzusammenstoß statt. Die Fahr-
 gäste blieben unverletzt, vom Personal ist der
 Lokomotivführer tot, der Heizer und zwei
 Schaffner wurden schwer verletzt; ersterer ist
 bereits seinen Verletzungen erlegen.

— In Stötteritz bei Leipzig ereignete
 sich am Freitag nachmittag dem Leipziger
 Tageblatt zufolge ein schwerer Unglücksfall.
 In der Ulrichschen Brauerei erfolgte in der
 vierten Stunde der Einsturz des oberen, dort
 im Bau befindlichen Kellergewölbes, wobei
 16 Arbeiter am Bau verschüttet und unter
 den Trümmern begraben wurden. Von den
 Verunglückten sind 7 tot, 5 erlitten schwere
 4 leichte Verletzungen.

— Ein Privatbrief aus Temesvar (Süd-
 Ungarn) meldet v. 25. d.: Seit 10 Wochen
 fiel kein Tropfen Regen, dabei große Hitze
 bei 38° R., heiße Winde. Brunnen trock-
 nen aus; Weinstöcke und Obstbäume ohne
 Blätter und Früchte; Kleefeld total trocken
 ohne das geringste Grün, ebenso Spätweiden.

— Wie aus Genf gemeldet wird, ist
 Graf Villanova aufgefunden worden. Er
 stürzte mit zwei Führern in eine Gletscher-
 spalte oberhalb Bionassay.

Breslau, 26. August. Einen „Moltke-
 Marsch“ hat der hiesige Zitherspieler und
 Komponist Felix Vohr dem Feldmarschall
 anlässlich seines bevorstehenden 90. Geburts-
 tages gewidmet. Graf Moltke hat durch
 eigenhändiges Schreiben die Widmung ange-
 nommen.

— Aus Ragaz, 30. Aug. wird gemel-
 det: Nach mehrtägigen heftigen Regengüssen

sind alle Bergbäche stark angeschwollen. Der Rhein erreichte bei Reichenau seit 1872 nicht mehr die heute erreichte Höhe von 26 Fuß. Die den letzten Winter neu erbaute Brücke zwischen Baftrik und Lantquart wurde gestern Abend fortgerissen, eine Frau und ein Knabe sind umgekommen. Bei Churwalden wurde ebenfalls die Brücke fortgeschwemmt und der Verkehr unterbrochen.

— Der Dampfer „Queida“ scheiterte an dem Felsen der Cotiusel; 75 Chinesen ertranken.

— In der Gemeinde Kaba (Haidner Komitat) brach bei Sturmwind ein heftiges Feuer aus; 40 Häuser wurden eingeäschert, zwei Personen sind umgekommen.

— Der Marktort Totai ist durch eine Feuerbrunst fast ganz zerstört worden; nur 12 Häuser blieben verschont.

— Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ soll künftig der Aufenthalt in Petersburg und Moskau nur den geprüften jüdischen Handwerkern gestattet werden; alle Ansässigen müssen sich einer genauen Prüfung unterziehen. Wer sein Handwerk nicht ausübt, wird ausgewiesen.

— Der Pariser Figaro schreibt: Man

kündigt das bevorstehende Erscheinen einer deutschen Zeitung in Konstantinopel an. Diese Nachricht zeigt von neuem, wie groß die Bedeutung ist, zu welcher in letzter Zeit die deutsche Kolonie in der türkischen Hauptstadt gelangt ist.

Paris, 27. Aug. Graf Villanova und sechs weitere Personen sind bei der Besteigung des Montblanc verschwunden.

— Fünzig Mann vom Pionierbataillon in Glogau sind an infuenzaähnlichen Erscheinungen erkrankt.

— Die Influenza ist in Rudolfsstadt wieder aufgetreten und in zunehmender Verbreitung begriffen.

— In Paris tritt die Influenza wieder mehrfach auf.

— Boulanger veröffentlicht ein Schreiben, worin er den Besuch beim Prinzen Jerome in Prongius mittelbar zugiebt, aber seine ehrlichen Absichten beteuert.

— Der Ober-Giffel. Der Riesenturm von London, der sogenannte Ober-Giffel, wird, wie das Wochenblatt der Baukunde meldet, in kurzem in Angriff genommen werden, dem die Jury in der Watkin-Turmbewerzung den ersten Preis (500 Pfd.) dem Ent-

wurf von Stewart, Mac Laren und Dunn (365 Meter hoch), den zweiten Preis (250 Pfd.) den Ingenieuren Webster und Haigh für einen Turm von 570 Meter Höhe zugesprochen. Beide erinnern ziemlich lebhaft an ihr Vorbild in Paris, das sie offenbar zu übertrumpfen bestrebt sind.

.. (Unerwarteter Eindruck.) Professor: „Sie haben den Dom zu Florenz mit eigenen Augen gesehen. Ist Ihnen beim Eintritt zu dieser, an baulichen Schönheiten ausgezeichneten Kirche nichts besonderes aufgefallen?“ Bögling: „Gewiß, Herr Professor, eine junge, durch ihren edlen Körperbau bestrickende Engländerin!“

Hiesiges.

§ Im hiesigen Schlachthause wurden im Monat August geschlachtet:

41 St. Ochsen	2 St. Rüh
63 „ Schweine	215 „ Kälber
45 „ Schafe.	

Zusammen 366 Stück.

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch: 4507 Pfund.

Schlachthausverwaltung:
Verstand F. Weber.

Schicksalswege.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

3.

Erschrocken fuhr sie plötzlich auf, Geräusch ließ sich in den vorher so stillen Räumen vernehmen, es erklangen rasche Schritte von mehreren Personen. Frau Walther eilte nach der Thür. Schnell kam der Graf über den Corridor daher, gemeinschaftlich mit einem Diener einen dichtverhüllten Gegenstand tragend. Frau Walther hatte nur Blicke für den geliebten Pflegeohn, er stand ihr gesund gegenüber, nun war sie zufrieden.

„Armes Mütterchen,“ begann er, ihr die Hand reichend, „heute habe ich Ihrem guten sorgenden Herzen wohl recht schwer zu tragen gegeben, aber ich konnte es wahrhaftig nicht ändern, trotz des besten Willens, zur rechten Zeit heimzukehren. Dafür habe ich Ihnen etwas mitgebracht, es ist allerdings leicht möglich, daß es Ihnen mehr Schrecken als Vergnügen einflößt.“

Er wendete sich um. Der Diener schlug soeben sorgfältig die dicke, warme Decke auseinander, und Frau Walther zeigte sich zu ihrem Erstaunen die leblose Gestalt eines Mädchens von ungefähr zwölf Jahren, welche mit bleichem Gesicht und geschlossenen Augen vor ihr lag. Ihr Anzug bildete eigentlich nur eine Zusammenfügung von verschiedenen Lumpen, das wirre Haar bedeckte zum Teil das nicht unschöne Antlitz.

Einen Augenblick schaute Frau Walther das Kind an, dann rief sie tödlich erschrocken zurückfahrend:

„Um Gotteswillen, Herr Graf, was haben Sie gethan? Wie kamen Sie dazu, das Kind des bösen Matthias hierher auf Ihre Besingung zu bringen? Vergaßen Sie, daß er alle Bewohner des Schlosses mit glühendem Hass verfolgt seit jener unglücklichen Begebenheit. Nicht nur ihm selbst gingen wir stets sorgfältig aus dem Wege, denn seine bösen Blicke schienen zu sagen: Ihr Alle müßt noch zahlen, wenn die Stunde dazu gekommen, sondern auch seiner Tochter

mußten wir ausweichen, wollten wir vor Schimpfreden und Steinwürfen sicher sein. Einmal nur wagte ich, auf das unglückliche Kind durch freundliche Worte Einfluß auszuüben, ich versuchte es nie wieder, noch heute gellen mir ihr Spott und Hohn in den Ohren.“

„Und doch muß ich Sie bitten, das Kind zu behalten,“ erwiderte der Graf mit Entschiedenheit, „es ist eine Waise wie ich,“ fügte er bewegt hinzu. „Dem sterbenden Vater habe ich in die erkaltende Hand gelobt, sein Kind nicht verhungern und in Elend verderben zu lassen.“

Frau Walther entgegnete nichts mehr. Schon erwachte ihr Mitleid. Hülfsbereit wendete sie sich dem immer noch regungslos daliegenden Kinde zu.

Der Graf verließ das Zimmer, um seine vom Schnee durchnässten Kleider zu wechseln, während Frau Walther Martha, eine der Dienerrinnen, herbeirief. Auch diese schlug erschrocken die Hände zusammen, als sie den ungewünschten Gast erblickte, welchen der Herr in das Haus gebracht. Frau Walther gönnte ihr nicht lange Zeit, ihren Gefühlen Luft zu machen, sondern nahm ihre Hülfsleistungen in Anspruch.

Sie brachten das Kind in warme Hüllen, wozu einstweilen die eigene Garderobe aushelfen mußte. Sie stößten ihr heißen Thee ein und nach und nach wich die Erstarrung. Der Körper bewegte sich, man bemerkte an ihr ein gewisses Behagen, welches nur zu schnell verschwand, als das Mädchen fragend eine Zeit lang in die Gesichter der neben ihm Stehenden geblickt. Es richtete sich auf, schleuderte die Decken, womit die sorgfamen Hände es weich und warm umhüllte, von sich und sprach erst leise, dann lauter, und rief zuletzt mit kräftiger Stimme:

„Wer hat mich hierhergebracht? Ich will hier nicht bleiben, ich gehe zurück zu meinem Vater. Ihr seid die Bewohner des Schlosses, böse Menschen, die man hassen muß, das hat er mir wohl gesagt.“

Ihre wiederholten Versuche, ihr Lager zu verlassen, waren ohnmächtig, die Kräfte

reichten nicht aus, so begnügte sie sich damit, ihre Wohlthäterin mit den häßlichsten Schimpfworten zu überhäufen. Das Nähertrreten des Grafen, welcher seit einiger Zeit schon stummer Zuhörer gewesen, unterbrach diese Scene. Kaum erblickte ihn das Kind, als es mit dem ganzen Aufwand seiner schwachen Kräfte emporfuhr und dem ihm ihm noch fremden Grafen mit den Worten entgegeneilte: „Du bist der Mann, welcher bei meinem Vater war, führe mich zu ihm zurück, ich kann hier nicht bleiben bei den bösen Leuten im Schloß, mein Vater will es auch nicht, er nennt es eine Mörderhöhle.“

Mit den bloßen Füßen auf dem glatten Parquet ausgeglitten, lag sie jetzt vor dem Grafen. Ziehend hob sie die Hände zu ihm empor und ihre Stimme ward milder, als sie voll Angst bat:

„Bring mich zu meinem Vater, er liegt draußen im dunkeln Walde ganz allein, der Schnee wird ihn zudecken und ich finde ihn nicht mehr, wenn ich noch länger hier warte. Laß mich zu ihm, ich muß ihn wiederfinden, ich habe ihn so lieb, ach so lieb, wenn auch die bösen Menschen nichts von ihm wissen wollen.“ Ihre Kraft war zu Ende, der Kopf sank auf den Fußboden, der Graf trug sie auf ihr Lager zurück und stand unschlüssig vor ihr. Der junge Mann fühlte sich plötzlich in eine ihm so völlig fremde Lage versetzt, aber im Gefühl seiner Verpflichtung als ihr Beschützer redete er ernst und ruhig die erregte an: „Dein Vater ist nicht mehr im Walde, die Leute haben ihn in das Dorf gebracht.“

„Dann muß ich erst recht zu ihm, denn die Leute haben ihn alle nicht lieb, er sehnt sich gewiß nach mir.“

„Nein mein Kind, er bat mich, Dich mit mir zu nehmen und für Dich zu sorgen, da er es selbst nicht mehr thun kann. Ich habe es ihm versprochen und werde mein Wort halten. Deinem Vater ist wohl, er ruht aus von seinem traurigen Leben, er ist todt.“

(Fortsetzung folgt.)